

Kapitel 10

Einkommensverteilung und Verteilungspolitik

Anknüpfungspunkte

- Rechtfertigungsgründe
 - Allokative Effizienz
 - Makroökonomische Stabilität
 - Distributive Gerechtigkeit

- Kap. 6: Besteuerung
 - Umverteilung als Nebenzweck

- 1. Semester
 - 2. Hauptsatz der Wohlfahrtsökonomie ■

Kernfrage

- Führt das Marktgeschehen in Hinblick auf distributive Gerechtigkeit zu unbefriedigenden Ergebnissen, und wenn ja, was lässt sich dagegen tun? ■

Fragen 10. Kapitel

- Führt das Marktgeschehen in Hinblick auf distributive Gerechtigkeit zu unbefriedigenden Ergebnissen, und wenn ja, was lässt sich dagegen tun?

- Welche Normen distributiver Gerechtigkeit gibt es?
- Zu welchen Verteilungen führt das Marktgeschehen?
- Wie lassen sich diese Verteilungen praktisch erfassen?
- Welche Möglichkeiten der Verteilungspolitik gibt es? ■

Literatur

- HW01, 12.5, Kap.15, S.422 unten bis 424 oben. ■

Übersicht Kapitel 10

- 10.1 Einführung
- 10.2 Marktallokation und -distribution
- 10.3 Erfassung von Verteilungen
- 10.4 Umverteilung aus theoretischer Sicht
- 10.5 Aspekte der Verteilungspolitik in Deutschland
- Zusammenfassung
- Schlussfolgerungen
- Ausblick ■

10.1 Einführung

- Bisherige Beurteilung von Marktergebnissen
 - Mikroökonomische Pareto-Effizienz
 - Makroökonomische Stabilität
- Dritte Dimension: Verteilungsgerechtigkeit
- Alternatives Interesse an Verteilung
 - Eigennutz: Vermeidung von Problemen (Kriminalität) in halbwegs egalitären Gesellschaften.
- Einkommensverteilung vs. Vermögensverteilung ■

10.1 Gerechtigkeitsnormen

- Gedämpfte Erwartungen: Diskussion der vertikalen Gerechtigkeit (Leistungsfähigkeitsprinzip).
- Leistungsgerechtigkeit
- Bedarfsgerechtigkeit
- Rawls' Maximin-Kriterium ■

10.1 Leistungsgerechtigkeit

- Für die Gesellschaft erbrachte Leistung
- In Marktwirtschaft:
Marktentgelt als Maß für Leistung
- Zurechenbarkeit
- Gesellschaftsdienliche, nicht-marktliche Aktivitäten,
z.B. Kindererziehung
- Differenz zwischen Marktentgelt und
gesellschaftlichem Nutzen bei externen Effekten
- Marktmacht.
- Leistung, Anstrengung, Anforderungskriterien. ■

10.1 Bedarfsgerechtigkeit

- Individuelle Bedürfnisse (Bedarf) so gedeckt, dass
gleiche individuelle „Wohlfahrtsposition“ erreicht wird.
Gleich, wg. fundamentaler Gleichheit der Menschen.
- Ähnlich: Maximierung der Nutzensumme der
Individuen. Reduzierung einzelner Nutzen, um
andere aufstocken zu können.
Problem: Nutzenfunktionen nicht interpersonell
vergleichbar, sondern nur Abkürzung für Schar von
Indifferenzkurven. ■

10.1 Rawls' Maximin-Kriterium

- Gedankenexperiment: Abstimmung der Ungeborenen
unter dem Schleier des Nichtwissens (über ihre
Position in der Gesellschaft)
- Vermutetes Ergebnis: Unter den möglichen
Wirtschaftsordnungen wird die ausgewählt, in der es
dem am schlechtesten Gestellten am besten geht:
Maximin-Kriterium. ■

10.1 Fazit

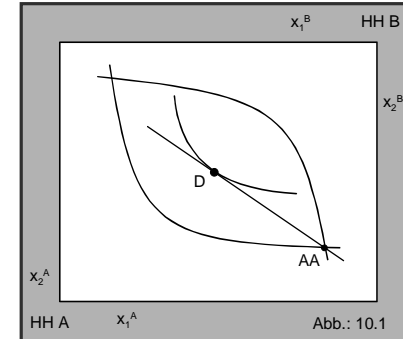
- Bewertung von Verteilungen Paradefall eines
Werturteils (Kap.2), deshalb
- Erfassung statt Bewertung
 - Möglichkeit korrigierender Eingriffe. ■

10.2 Marktallokation und Distribution

- Allokation
 - Wie viel von den verschiedenen Gütern wird unter Verwendung welcher Produktionsfaktoren produziert und von wem konsumiert?
- Distribution (Verteilung)
 - Wie gut geht es den verschiedenen ökonomischen Akteuren (oder Gruppen davon)?
 - Meist auf materielle Aspekte (Einkommen) beschränkt
- Bisherige Modelle unter neuem Blickwinkel
- Personelle vs. Funktionale Einkommensverteilung ■

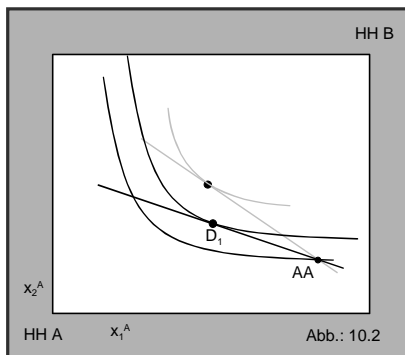
10.2 Allokation und Distribution in der Edgeworth-Box

- Allokation
 $x_1^A, x_2^A, x_1^B, x_2^B$;
 Distribution
 (Wert Konsumbündel):
 A: $p x_1^A + x_2^A$
 B: $p x_1^B + x_2^B$
- Je nach AA können auch sehr ungleiche Distributionen resultieren
 - Ausstattung weit interpretierbar, u.A. geistige und körperliche Gesundheit ■



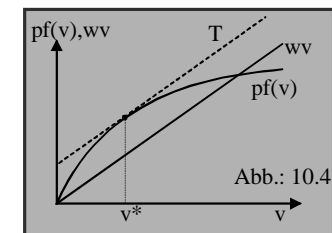
10.2 Determinanten von Marktallokation und -distribution

- Bewertete Gütermengen von HH A hängen ab von:
 - Eigener Ausstattung
 - Eigene Präferenzen
 - Fremder Ausstattung
 - Fremde Präferenzen
- Wert opt. Güterbündel von HH A
 - Sinkt mit rel. Preis p
 - Preis p sinkt mit
 - Zunahme x_1^B (Box!)
 - Abnahme Präferenz für Gut 1 von HH B. ■



10.2 Faktoreinsatzentscheidung

- Funktionale Einkommensverteilung
- Partielle Betrachtung, für geg. p, w.
- Erlös $pf(v)$ teilt sich auf in
 - Lohn (-kosten)
 - Gewinn
- Rolle der Grenzproduktivitätsentlohnung. ■

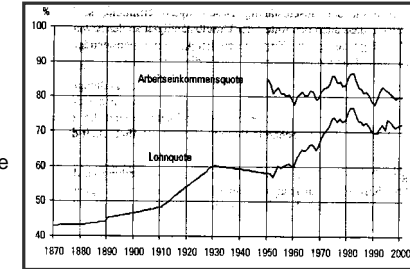


10.3 Erfassung von Verteilungen

- Funktionale Einkommensverteilung
 - Lohnquote
 - Arbeitseinkommensquote
 - Gegenstand: Produktionsfaktoren
- Personelle Einkommensverteilung
 - Lorenzkurve und Ginikoeffizient
 - Gegenstand: Haushalte
- Primär vs. Sekundärverteilung
 - Markteinkommen vs. verfügbare Einkommen. ■

10.3 Funktionale Einkommensverteilung

- Produktionsfaktoren
 - Arbeit und Kapital
- Lohnquote
 - Anteil der Lohneinkommen am Volkseinkommen
- Arbeitseinkommensquote
 - Enthält zusätzlich den „kalkulatorischen Unternehmerlohn“.
- Veränderung der Unternehmensstruktur in der Nachkriegszeit ■



HW01, a.12.10

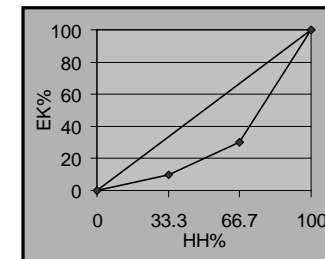
10.3 Personelle Einkommensverteilung Lorenzkurve

- Anordnung (ansteigend) der Haushalte nach Einkommen
- Kumulierte (aufaddierte) Prozentwerte des Einkommens gegen kumulierte Anteile an Gesamtzahl der Haushalte auftragen
- Vergleichbarkeit von unterschiedlichen HH Typen: Äquivalenzgewichtung ■

HH Nr.	HH EK	Kum. EK	Kum. HH
1	10	10%	33,3%
2	20	30%	66,7%
3	70	100%	100%
	$\Sigma=100$		

Lorenzkurve

- Lorenzkurve für obiges Beispiel (rot)
- Zusätzlich eingezeichnet: Gleichheitslinie (blau)
- Bei Ungleichheit verläuft Lorenzkurve mehr oder weniger ausgeprägt unterhalb der Gleichheitslinie. ■



10.3 Personelle Einkommensverteilung Gini-Koeffizient

- $G = (\text{Fläche zwischen Lorenz-Kurve und Diagonale}) / (\text{Fläche unter Diagonale})$
- $G = 0$: völlige Gleichheit.
- $G = 1$: maximale Ungleichheit.
- Einschränkungen:
 - Verschieden Situationen führen zum gleichen Wert, z.B.:
 - 50% HH verdienen fast 100% des EK.
 - Fast 100% der HH verdienen 50% des EK.
 - Absolute Einkommenshöhe ■

10.3 Primäre vs. sekundäre Einkommensverteilung

- Primärverteilung: vor staatlicher Verteilungspolitik
 - Markteinkommen
- Sekundärverteilung: nach staatlicher Verteilungspolitik
 - Verfügbares Einkommen
- Einflüsse
 - Steuern, Sozialabgaben
 - Transferzahlungen: Sozialleistungen aus Versicherungen, aber auch Wohngeld, Sozialhilfe, Bafög.
- Wirkung
 - Anheben der Lorenz-Kurve
 - Senken des Gini-Koeff.
- Probleme
 - Ausgabenseite des Staates mit Einbeziehen? ■

10.3 Einkommens-Anteile für Deutschland

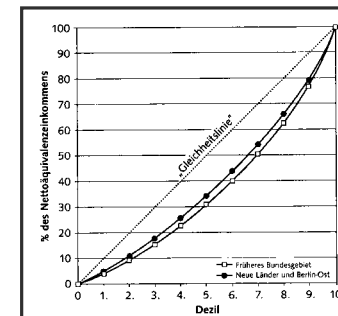
- Sekundäre Einkommensverteilung
- Äquivalenzgewichtung
- Dezile: 10er Prozentgruppen
 - 1. Dezil enthält die 10% HH mit den niedrigsten Einkommen
 - 10. Dezil enthält die 10% HH mit den höchsten Einkommen
- Ost vs. West
- Entwicklung für „Arme“ und „Reiche“
- Anmerkung: Gesamt BRD fast identisch mit Westen ■

	Früheres Bundesgebiet			Neue Bundesländer		
	1991	1995	1998	1991	1995	1998
	Dezilanteile (vH)					
1. Dezil	3,0	3,0	3,0	3,9	3,9	3,9
2. Dezil	5,3	5,0	5,1	6,1	6,0	5,8
3. Dezil	6,4	6,3	6,3	7,3	7,1	7,1
4. Dezil	7,4	7,4	7,3	8,1	8,0	8,0
5. Dezil	8,5	8,5	8,4	9,0	8,9	8,8
6. Dezil	9,6	9,5	9,6	9,9	9,8	9,9
7. Dezil	10,9	10,8	10,9	10,9	10,9	11,0
8. Dezil	12,4	12,4	12,7	12,2	12,2	12,2
9. Dezil	15,0	14,9	15,2	13,9	14,0	14,0
10. Dezil	22,2	22,2	22,2	19,1	19,1	19,1

BHU02, t.25.2

10.3 Lorenz-Kurven für Deutschland

- Sekundäre Einkommensverteilung 1998
- Ost vs. West
- Anmerkung: kleine Abweichung zu t.25.2 ■



BHK02, a.25.2

10.3 Gini-Koeffizienten für Deutschland

	Markteinkommen ¹			verfügbares Einkommen ²		
	früheres Bundesgebiet	neue Bundesländer	Deutschland	früheres Bundesgebiet	neue Bundesländer	Deutschland
	Gini-Koeffizient					
1984	0,4276	-	-	0,2778	-	-
1988	0,4099	-	-	0,2665	-	-
1991	0,4064	0,3920	0,4254	0,2770	0,2254	0,2967
1995	0,4304	0,4439	0,4380	0,2891	0,2316	0,2856
1998	0,4446	0,4815	0,4550	0,2919	0,2435	0,2885

BHK02,
t.25.3

- Primär- vs. Sekundärverteilung
- Ost- vs. West
- Zeitliche Entwicklung
- Besonders ausgeprägt: Primärv. Ost vs. Sekundärv. Ost. ■

10.4 Verteilungspolitik aus theoretischer Sicht

- Bisheriges zentrales Ergebnis im Hinblick auf Pareto-Effizienz:
Für gegebene Anfangsausstattungen stellt sich eine gleichgewichtige Marktallokation ein; unter geeigneten Umständen ist diese Pareto-effizient.
- 1. Hauptsatz der Wohlfahrtsökonomie. ■

10.4 Verteilungspolitik aus theoretischer Sicht

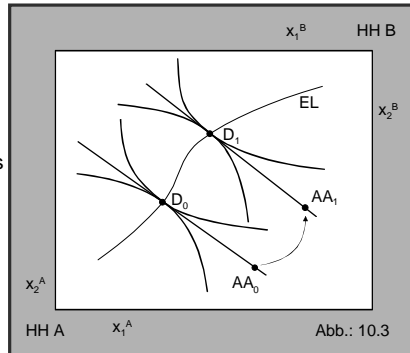
- Frage:
Sollten nicht Allokationen nach Umverteilung Pareto-effizient sein (sonst könnte man sie ja weiter verbessern).
- Konkret: Lassen sich die vorteilhaften Effizienzeigenschaften von Marktallokationen mit Verteilungsabsichten kombinieren? ■

10.4 Verteilungspolitik in der Edgeworth-Box

- Illustration: Edgeworth-Box
 - Menge Pareto-effizienter Allokationen: Effizienzlinie EL (Tangentialpunkte)
 - Bei Anfangs-Ausstattung (AA_0) resultiert P.-effizientes Marktgleichgewicht bei „doppelter Tangentiallösung“ an Budgetlinie.
 - Anderes Gleichgewicht auf EL „verteilungspolitisch“ bevorzugt.
 - Umverteilung: Veränderung von AA_0 auf AA_1 , so, dass gewünschtes Marktgleichgewicht. ■

10.4 Verteilungspolitik in der Edgeworth-Box

- Ausgangssituation „0“
- Unerwünschtes Markt-GG D_0
- Umverteilung von AA so, dass erwünschtes Markt-GG D_1 .
- Marktwirtschaft sorgt für Pareto-Effizienz von D_1 . ■



10.4 2. Hauptsatz der Wohlfahrtsökonomie

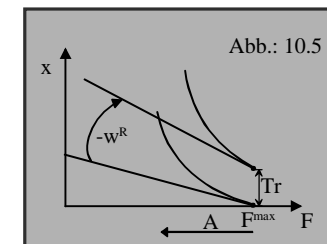
- 2. HdW: Jede Pareto-effiziente Allokation lässt sich durch eine geeignete Umverteilung der Anfangsausstattungen zur Gleichgewichts-Marktallokation machen. ■

10.5 Weitere Anmerkungen zur Verteilungspolitik

- Steuer- und Transfersystem
 - Primär- und Sekundärverteilung.
 - Subjektive und objektive Steuern.
 - Tarifgestaltung der Einkommensteuer.
 - Sozialhilfe.
- Bereitstellung von öffentlichen Gütern
 - Z.B. Bildung.
 - Nebenasp.ekt: Sozialleistungen sind auch öffentliche Güter.
- Wettstreit nichtstaatlicher Gruppen, „Verteilungskampf“
 - Gewerkschaften, Unternehmensverbände, Ärzteverbände, Agrarlobby, etc. ■

10.5 Transferleistung und Reservationslohn

- Konsum-Freizeit- (Arbeitsangebots-) Entscheidung
- Notation
 - Reallohn $w = W/P$
 - Konsum x
 - Freizeit F , Arbeitszeit A
 - Tr Transfer
- Reservationslohn w^R ist der Lohn bei dem gerade gar keine Arbeit mehr angeboten wird.
- Reservationslohn steigt durch Transfer Tr . ■



Zusammenfassung

Untersucht:

- Kriterien oder Normen zur Bewertung von Verteilungen.
- Allokation und Distribution im Markt.
- Lorenzkurve und Gini-Koeffizient als Erfassungsmöglichkeiten für Ungleichheit von Verteilungen.
- Kann man erwünschte effiziente Allokationen gezielt ansteuern?
- Praktische Möglichkeiten, unerwünschte Verteilungen zu korrigieren. ■

Schlussfolgerungen

- Bewertungen von Verteilungen erfordern Werturteile.
- Marktallokation können unter dem Verteilungsaspekt betrachtet werden.
- Bei allen Messproblemen kann man davon ausgehen, dass staatliche Eingriffe Ungleichheit deutlich verringern.
- Der 2. HdW bietet theoretisch elegante Umverteilungsmöglichkeiten, die zu effizienten Marktallokationen führen.
- Praktische durchführbare Umverteilungsmaßnahmen bergen größere Probleme; Staatsversagen? ■

Ausblick

Ausgangsfragestellungen alle diskutiert, wenn auch nicht abschließend geklärt:

- Soll und kann der Staat durch Wirtschaftspolitik in das Wirtschaftsgeschehen eingreifen?
 - Wie lässt sich das Wirtschaftsgeschehen erklären und beurteilen?
 - Wie lässt sich wirtschaftspolitisches Eingreifen rechtfertigen?
 - Welche wirtschaftspolitischen Maßnahmen kommen in Frage?
 - Welche Grenzen für wirtschaftspolitische Eingriffe gibt es? ■